



XV.

Alberts Krankheit. Ausflug nach dem Grand-Frou.

Kurz darauf erkrankte Albert. In ganz La Rochère war die Betrübnis groß, als man erfuhr, daß er das Bett hüten müsse. Besonders war Mathilde bestürzt. Sie wich nicht von des Bruders Lager, reichte ihm mit eigener Hand die vom Pfarrer vorgeschriebene Arznei und war nicht dazu zu bewegen, sich selbst ein Stündchen der Ruhe zu gönnen.

Wie konnte die Arme ohne ihren Bruder leben? Sein Zustand verschlimmerte sich, und sie war der Verzweiflung nahe. Ein Arzt wurde von St-Laurent du Pont herbeigerufen; seine kräftigen Mittel wirkten. Gott hatte noch nicht Alberts Tod beschlossen, und dieser genas wieder.

Der gute Arzt wollte keinen Lohn für seine Mühe; er hatte von den Schicksalen der Kinder erfahren und hätte es für eine Sünde erachtet, das mindeste zu beanspruchen. Nach vierzehn Tagen war Albert wieder ganz gesund und konnte allen Dank sagen, die ihn gepflegt und ihm in den Augenblicken der Gefahr eine so große Theilnahme erwiesen hatten.

Es war ein Fest im Dorf, als der Pfarrer ihm den ersten Ausgang gestattete und er seine kleinen Freunde wieder